

Studie

index **BranchenMonitor**

ABSTRACT

Angesichts der durchwachsenen Bilanz von Konjunktur- und Arbeitsmarktprognosen in den aktuell hoch-volatilen politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben die deutschen Analyse- und Prognosefirmen index und HASE & IGEL eine neue Methodik entwickelt. Statt auf Befragungen von Unternehmen und Daten der Arbeitsagentur setzt sie auf konkrete Unternehmenshandlungen: In Online-Medien und auf Websites angekündigte Investitionen und Deinvestitionen sowie in Online- und Printmedien ausgeschriebene Stellen. Im Live-Betrieb zeigt diese neue Methodik eine überzeugende Prognoseleistung für die nahe Zukunft (Wochen bis Monate).

Sie offenbart damit ein besorgniserregendes Bild der deutschen Wirtschaft: In allen untersuchten Branchen überwiegen Deinvestitionen die Investitionen – der Index liegt bei $-0,52$, wobei -1 bedeuten würde „es gibt nur Deinvestitionen“, $+1$ „es gibt nur Investitionen“. In 96% der Branchen werden weniger Stellen ausgeschrieben als im Vorjahr, im Schnitt sind diese um 14,5% zurückgegangen. Die Studie zeigt, welche Branchen besonders stark betroffen sind.

Allerdings offenbaren die Prognosen mit der neuen Methodik auch eine vorsichtige Trendwende: Seit Ende 2024 steigen die Investitionssignale erstmals seit Beginn der Wirtschaftskrise wieder stärker an als die Deinvestitionssignale. Zwar werden auch 2026 im Saldo



die Deinvestitionen überwiegen, doch verlangsamt sich die Negativentwicklung. Während im Arbeitsmarkt die übliche saisonale Erholung im Frühjahr hin außergewöhnlich schwach ausfällt und überproportional durch staatliche Stellen getrieben wird, werden immerhin in der Hälfte der Branchen wieder mehr Unternehmen Mitarbeiter einstellen. So zumindest der Stand vor den heraufziehenden Effekten des Irankriegs.

1. ZIEL UND ANSATZ

Wie steht es wirklich um die deutsche Wirtschaft und was bedeutet das für den Arbeitsmarkt? Belastbare Daten und zuverlässige Prognosen hierzu sind in jedem Zusammenhang eine unverzichtbare Grundlage unternehmerischer und staatlicher Planung – ganz besonders aber in turbulenten Zeiten: Wenn die bisher längste Wirtschaftskrise der Bundesrepublik auf ein hochvolatiles Welthandelsumfeld trifft und parallel der Siegeszug Künstlicher Intelligenz den Bedarf an menschlicher Arbeit fundamental verändern könnte, ist ein verlässlicher „Monitor“ wichtiger denn je.

Konjunktur und Arbeitsmarkt sind eng miteinander verwoben: Steigen die Umsätze und Investitionen von Unternehmen, werden in der Regel auch mehr Stellen ausgeschrieben, während andersherum das Recruiting-Verhalten eines Unternehmens meist ein starker Indikator seiner wirtschaftlichen Gesundheit ist. Doch wurden die beiden Bereiche bisher separat betrachtet und prognostiziert. Unser neuer Ansatz verbindet die beiden Aspekte in einer gemeinsamen Betrachtung, um die Prognosequalität zu steigern.



Dabei setzen wir auch auf eine neue analytische Basis: Bisher erfolgen Now- und Forecasting der Konjunktur größtenteils auf Basis von Befragungen sowie von gemeldeten Umsätzen. Bei Befragungen handelt es sich jedoch um die subjektiven Einschätzungen der befragten Experten, meist zu ihren Erwartungen und Absichten. Es ist nicht sicher, wie schnell und in welchem Maße sie in reales Handeln münden. Gemeldete Umsätze hingegen sind belastbar, doch haben meist einen langen Zeitverzug und sind nur ein indirekter Indikator: Wohlstand entsteht nicht durch Umsatz, sondern durch Gewinne, die wieder in der Volkswirtschaft investiert werden.

Der gemeinsame Ansatz von index Anzeigendaten und HASE & IGEL setzt an diesen beiden Hebeln an – mit einem integrierten Konjunkturmonitor, der die tatsächlichen Investitionen und Deinvestitionen der Unternehmen sowie die real ausgeschrieben Stellen in der deutschen Wirtschaft in einem Echtzeit-Modell zusammenführt und damit die weitere Entwicklung prognostiziert.

2. METHODIK

Der robusteste Maßstab, um das Wirtschaftsklima zu beurteilen, sind die tatsächlichen Investitionen der Unternehmen im Inland sowie der Auf- oder Abbau von Arbeitsplätzen. Diese beiden Metriken zusammen verbindet der neue, KI-gestützte Konjunkturmonitor, den index Anzeigendaten zusammen mit HASE & IGEL entwickelt hat.

Die mit dem deutschen KI-System NEUTRUM umgesetzte, kontinuierlich laufende Analyse bringt dafür zwei Arten von Daten zusammen: Inhalte in digitalen Medien und ausgeschriebene Stellen.

2.1 Investitionen und Deinvestitionen

Investitionen und Deinvestitionen identifiziert das System über die automatische Erfassung sämtlicher öffentlich zugänglicher Beiträge in digitalen Medien – von Unternehmenswebsites über journalistische Quellen bis Social Media wie Webscraping, API-Schnittstellen und Datenpartnerschaften seitens HASE & IGEL.

Mittels eines Language Models werden diese Inhalte durchsucht und klassifiziert nach Indikatoren für Unternehmensinvestitionen (wie z.B. der Bau oder die Eröffnung eines neuen Werkes, der Aufbau eines neuen Geschäftsbereichs oder die Verkündung von Wachstumsplänen) und Deinvestition (beispielsweise Werksschließungen, Abstoßen eines Geschäftsbereichs, Spar- und Entlassungsprogramme).

Beiträge mit solchen Indikatoren werden dann per KI klassifiziert nach der Branche der in diesem Kontext erwähnten Unternehmen gemäß der „Klassifikation der Wirtschaftszweige“ (WZ 2008), wobei neben den Informationen aus dem Beitrag auch auf im Netz verfügbare Informationen zum Unternehmen zurückgegriffen wird. Mittels selbstlernender Prognosemodellen ermittelt NEUTRUM aus der Entwicklung dieser Signale – die seit 2023 täglich aktuell vorliegen – je Branche Trends und stellt Prognosen auf Basis von Machine Learning Modellen (ARIMA nach einer LOESS-Dekomposition) für die nächsten 9 Monate. Die Modellqualität der Vorhersage liegt bei 98% branchenübergreifend, der Median auf Branchenebene bei 94%.

2.2 Stellenanzeigen

Die Zahl der angebotenen Stellen je Branche und ihre Entwicklung bildet der Konjunkturmonitor über die größte Stellenanzeigendatenbank Deutschlands ab, jene von index Anzeigendaten.

Erfasst sind darin die Stellenanzeigen in rund 200 Printmedien, fast 350 Online-Jobbörsen und auf mehr als 900.000 Unternehmens-Websites in Deutschland. Im Jahr 2025 wurden in diesen Quellen knapp 24 Mio. Stellenanzeigen für 11 Mio. Positionen von rund 650.000 Firmen geschaltet.

Die erfassten Stellenanzeigen werden KI-gestützt auf Basis der Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010) und der Klassifizierung der Wirtschaftszweige (WZ 2008) strukturiert und liegen ebenfalls täglich aktualisiert über viele Jahre rückwirkend vor. Auch hier nutzt NEUTRUM analog zu den Investitionssignalen Machine-Learning-Prognosemodelle, um Trends zu ermitteln und Prognosen für die nächsten 11 Wochen zu berechnen.

2.3 Verbindung zu integriertem Modell

Die beiden Betrachtungsweisen – Investitionen und ausgeschriebene Stellen je Branche – wurden in NEUTRUM zu einem gemeinsamen Modell verbunden, das unter Einbeziehung der Investitions-Trends und der Stellenmarkt-Trends mit Machine-Learning-Modellen im neuronalen Netz die Zahl der ausgeschriebenen Stellen sowie der Unternehmen, die Stellen ausschreiben, mit hoher Modellgüte für die nächsten 11 Wochen vorhersagen kann. Auch längere Zeiträume sind möglich, jedoch mit abnehmender Modellgüte.

Spezifisch wurden für den Trainingszeitraum 5.2.2024 bis 23.6.2025 24.991.114 Stellenanzeigen von 6.909.662 Firmen und 1.790.140 Medien-Erwähnungen in einem selbstlernenden Klassifikations- und Prognosemodell verarbeitet, das auf eine proprietäre Weiterentwicklung von LightGBM aufbaut. Seit dem 30. Juni 2025 läuft das Modell live, lernt laufend weiter, und seine Prognosegenauigkeit wird kontinuierlich aufgezeichnet. Für 86% der Branchen sind belastbare Prognosen auf Ebene der Wirtschaftsabteilungen (im Folgenden „WZ 1-Ebene“ genannt) möglich. Diese Branchen wurden für die Studie herangezogen.

Die mittlere absolute prozentuale Abweichung (MAPE) liegt dabei für die Prognosen je Branche auf WZ 1-Ebene bei 12% im Median der Branchen (auf der nächst gröberen WZ 0-Ebene, auch 1. Ebene genannt, werden 10% erreicht). Ein MAPE von 10% oder darunter gilt als höchste Qualitätsstufe, die in nicht-kontrollierten Feldsituation kaum je erreichbar ist, während ein MAPE von 10–20% als sehr gut für dynamische, offene Situationen – wie die Wirtschaft und den Arbeitsmarkt – gilt. Gegenüber einer Vorhersage nur aus den Stellenmarktdaten ergibt sich eine Reduzierung von Prognosefehlern um 68% (MAPE 37% vs. MAPE 12%), gegenüber einer Vorhersage nur aus den Investment-Signalen sogar um 83% (MAPE 72% vs. MAPE 12%).

Dass sich die beiden, voneinander unabhängigen, Ansätze dabei gegenseitig unterstützten und zusammen zu deutlich höherer Prognosequalität führen, spricht deutlich dafür, dass hier reale Entwicklungen der Unternehmensaktivität und der Arbeitskräftenachfrage erfasst werden.

Dass sich die Zahl der ausgeschriebenen Stellen sowie der ausschreibenden Unternehmen mit mehr als der dreifachen Präzision vorhersagen lässt, wenn die Investitions-Signale einbezogen werden, zeigt dabei auch klar, dass die primären Effekte bisher nicht auf die oft kolportierten Stellenverluste aufgrund von KI zurückgehen, sondern auf die konjunkturelle Entwicklung. Die beste Modellqualität bietet die Analyse der Zahl ausschreibender Unternehmen, da bei der

reinen Zahl ausgeschriebener Stellen einzelne Großkonzerne und Regierungsstellen die Durchschnittswerte stärker beeinflussen können. Entsprechend steht im Folgenden die Zahl der ausschreibenden Unternehmen im Vordergrund.

3. ERGEBNISSE

Für diese Studie wurde die Entwicklung vom 01.01.-28.02.2026 untersucht, die Daten mit dem Vorjahresniveau verglichen und eine Prognose für die nächsten 11 Wochen gestellt (für die integrierten Prognosen – die Entwicklung der Investitionsbereitschaft kann auf 9 Monate prognostiziert werden).



3.1 Entwicklung der Investitionsbereitschaft

Die Deinvestitionssignale (negativ) überwiegen die Investitionssignale (positiv) mit 58,15% zu 41,85% deutlich. Die Gewichtung nach Stärke der Negativität / Positivität und nach Reichweite der Berichterstattung (als Hilfsmetrik für die Bedeutsamkeit des Unternehmens) ergibt auf einer Skala von -1 bis +1 einen Score von -0,52, entsprechend einer starken Tendenz zu Deinvestitionen.

Es gibt keine Branche auf WZ1-Ebene mit überwiegend positiven Investitionssignalen.

Besonders negativ ist die Entwicklung in den Branchen:

Top 10 Rückgänge (keine Branchen mit Positivsaldo über den gesamten Untersuchungszeitraum)	Index (-1 bis +1)
Gummi- & Kunststoffproduktion	-0,83
Herstellung von Textilien	-0,82
Herstellung von Leder und Lederwaren	-0,82
Reparatur von Gebrauchsgütern	-0,80
Persönliche Dienstleistungen	-0,80
Herstellung von Bekleidung	-0,79
Vereine, Verbände, gemeinnützige Organisationen	-0,78
Handel mit und Reparatur von Kraftfahrzeugen	-0,77
Herstellung von Schmuck, Spielzeug, Werbeartikeln und Instrumenten	-0,77
Herstellung von Möbeln	-0,77
Finanzdienstleistungen	-0,76
Papierherstellung	-0,76
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	-0,76
Landwirtschaft	-0,75

3.2 Entwicklung der Arbeitskräftebedarfs

Insgesamt ist die Zahl der Unternehmen, die Stellen ausschreiben, gegenüber dem Vorjahr um 8,7% zurückgegangen. Die Zahl der ausgeschriebenen Stellen verringerte sich um 14,5%.

In 73 der 76 untersuchten Branchen ist die Zahl der Unternehmen, die Stellen ausschreiben, zurückgegangen – davon in 28 um mehr als 10% und bis zu 19%.

Die einzigen Branchen mit moderatem Wachstum waren:

Branchen	Prozentuale Veränderung 01.01.–28.02.2026 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum
Informationsdienstleistungen	+5,1%
Finanzdienstleistungen	+3,6%
Herstellung von Leder und Lederwaren	+2,1%

Besonders stark von Rückgängen betroffen waren dagegen:

Branchen	Prozentuale Veränderung 01.01.–28.02.2026 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum
Herstellung von Textilien	-19%
Reisebüros & -veranstalter	-17,4%
Installation & Reparatur Maschinen	-17,2%
Handel mit und Reparatur von Kraftfahrzeugen	-17,1%
Gastronomie	-15,6%
Spiel-, Wett- und Lotteriewesen	-15,6%
Persönliche Dienstleistungen	-14,9%
Post- und Kurierdienste	-14,2%
Telekommunikation	-14,1%
Abwasserentsorgung	-13,2%

3.3 Prognose

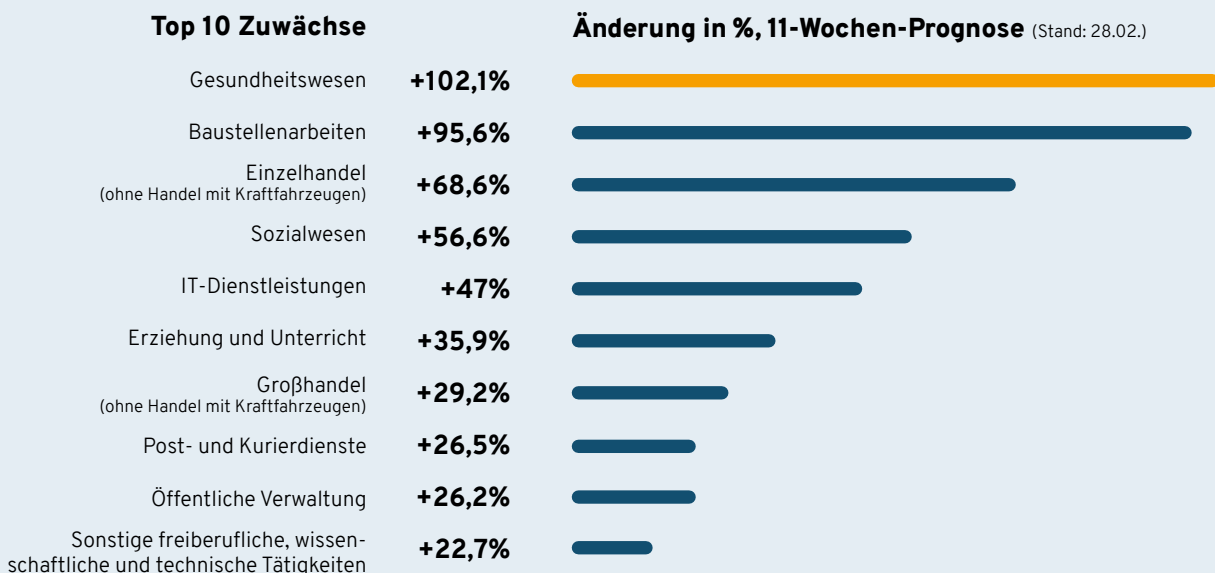
In den Signalen zur Investitionsbereitschaft ist seit Ende 2024 eine leichte Trendwende erkennbar: Stiegen zuvor die Deinvestitionssignale deutlich stärker als die Investitionssignale, hat sich dies seitdem umgekehrt. Über die letzten 6 Monate stiegen die Investitionssignale um 12,3%, die Deinvestitionssignale lediglich um 4,6%.

Angesichts der massiven Überzahl der Deinvestitionssignale ist es jedoch deutlich verfrüht, hier von einer Erholung zu sprechen, da auch die Deinvestitionshandlungen ja weiter zunehmen. Doch ist ein längerfristiger Trend zu einer positiveren Stimmung erkennbar, der jedoch aufgrund der klaffenden Differenz zwischen Investitions- und Deinvestitionssignalen 2026 noch nicht wieder zu einem positiven Saldo führen wird.

Dies macht sich auch in den Prognosen zu der Zahl der Unternehmen, die Stellen aufbauen, bemerkbar: Insgesamt geht das Modell von lediglich 3,5% mehr Unternehmen aus, die in den nächsten 11 Wochen Mitarbeitende suchen – angesichts der Saisonalität des Arbeitsmarktes, nach der im März und April typischerweise deutlich mehr Unternehmen Mitarbeiter suchen als in Januar und Februar, eine sehr schwache Zahl.

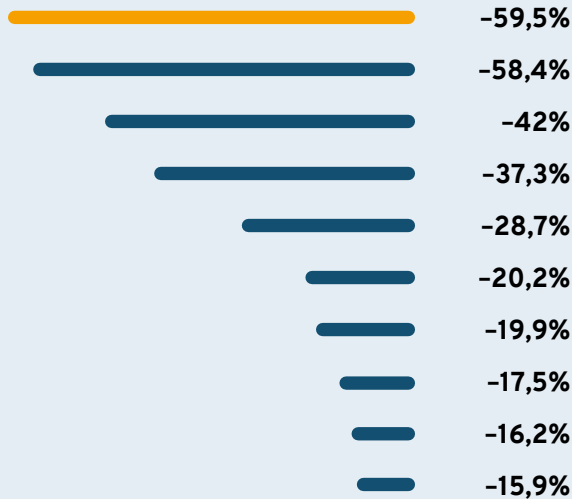
Die Entwicklung der Branchen fällt dabei sehr stark auseinander.

Als besondere Gewinner der nächsten Monate erwartet das Modell:



Andere Branchen werden ihren Abstieg fortsetzen. Besonders betroffen sind:

Änderung in %, 11-Wochen-Prognose (Stand: 28.02.)



Top 10 Rückgänge

- Herstellung von Leder und Lederwaren
- Forst- und Holzwirtschaft
- Rundfunk
- Schifffahrt
- Landwirtschaft
- Tiefbau
- Luftfahrt
- Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)
- Bergbau
- Reparatur von Gebrauchsgütern

4. FAZIT

Das von index und HASE & IGEL entwickelte Modell verbindet eine Geschäftsklimabetrachtung auf Basis gemessener Unternehmenssignale mit einer Prognose der Arbeitskräftenachfrage und führt damit zu einer robusten Konjunkturprognose, die sehr schnell auf aktuelle Entwicklungen reagiert und ein realistisches Bild aufgrund realer Unternehmenshandlungen vermittelt.

Nicht nur kann die Entwicklung der Investitions-/Deinvestitionssignale von Unternehmen mit einer Prognosequalität von 94% branchenspezifisch (WZ1-Ebene) zuverlässig vorhergesagt werden, auch erweist sich die Kombination mit langen Zeitreihen der Zahl ausgeschriebener Stellen und ausschreibender Firmen als sehr guter Prädiktor, um die Zahl angebotener Jobs vorherzusagen. Ein MAPE von 12% (auf WZ0-Ebene sogar nur 10%) zeigt eine starke Modellqualität, wobei die Kombination beider Datenquellen die Prognose gegenüber Einzelbetrachtungen deutlich verbessert.

Beide voneinander unabhängige Betrachtungsweisen enthüllen ein besorgniserregendes, jedoch nicht hoffnungsloses Bild von der deutschen Wirtschaft: Über das letzte Jahr überwogen Deinvestitionssignale in sämtlichen Branchen auf WZ1-Ebene die Investitionssignale, und die Zahl der Unternehmen, die Menschen einstellen, ging in 96% der Branchen zurück.

In besonders stark betroffenen Branchen reduzierte sich der Pool von Unternehmen, die noch Mitarbeiter einstellen, um mehr als 15%

und die Deinvestitions-Tendenzen waren mit $-0,75$ und schlechter (auf einer Skala von -1 (nur Deinvestitionen) bis $+1$ (nur Investitionen) extrem dominant.

Vor diesem Hintergrund ist es erstaunlich, dass die Deinvestitionen bisher nicht zu noch größerer Zurückhaltung bei der Ausschreibung von Stellen führten – womöglich ein Effekt des demographischen Wandels.

Seit gut einem Jahr zeichnet sich eine leicht positive Entwicklung ab, die jedoch im Verlauf von 2026 noch nicht zu einem Positivsaldo führen wird. Noch überwiegt die Zahl der Branchen, die vor weiteren Deinvestitionen stehen – während das Recruiting-Verhalten der Branchen exakt in 2 Lager zerfällt: In 50% der Branchen werden wieder mehr Unternehmen Stellen ausschreiben (teils indes rein saisonal bedingt), während in der anderen Hälfte der Branchen die Zahl der Unternehmen, die Mitarbeiter einstellen, weiter zurückgehen wird. Auffällig ist jedoch, dass unter den Branchen, in denen wieder verstärkt eingestellt wird, überproportional viele staatliche Stellen sind – angesichts dessen, dass diese am Ende wieder aus Steuern finanziert werden müssen, kein nachhaltiger Konjunkturmotor.

Der präzise seit Ende des Erhebungszeitraums dieser Studie wütende Iran-Krieg und die damit verbundenen rasanten Kostensteigerungen für Erdölprodukte werden sich hoch wahrscheinlich nicht förderlich auf die leicht positiven Tendenzen auswirken.



Über index

Die index Gruppe, 1994 in Berlin gegründet, vereint ein umfassendes HR-Portfolio unter einem Dach: Das Vertriebssystem index Anzeigendaten unterstützt Personaldienstleister bei der Neukundengewinnung und strategischen Ausrichtung. Die Personalmarktforschung index Research erstellt Analysen zum Stellenmarkt sowie Befragungen und Studien zu HR-Trends. Das Team der Business Innovation Consulting berät Personaldienstleister zu datenbasierten Geschäfts- und Vertriebssystemen. Die index Agentur stärkt Unternehmen und öffentliche Einrichtungen in den Bereichen Employer Branding, Personalmarketing und HR-Consulting. Am anderen Ende der Employee Journey steht Talent-Placement, der digitale Outplacement-Service der index Gruppe, Arbeitgebern und Jobsuchenden zur Seite. www.index.de

Über HASE & IGEL

HASE & IGEL, 2018 in Oldenburg gegründet, betreibt seit 2021 das KI-gestützte Analysesystem NEUTRUM, mit dem Unternehmen ihre Marktbearbeitung planen und optimieren. Über 200 Kunden in 9 Ländern entschieden sich bereits für die Cloudsoftware des deutschen Scaleups, darunter die Sparkassen Finanzgruppe, Schaeffler und Vodafone. HASE & IGEL gewann 24 internationale Awards – darunter den International Business Award für das „innovativste KMU der Welt“ sowie drei Jahre in Folge die Stevie Awards für das „innovativste Tech-Unternehmen in DACH“ – und wird vom AppliedAI Institute for Europe als eines der wichtigsten KI-Unternehmen Europas geführt. An der Seite des Unternehmens stehen als Förderer Nvidia, die Deutsche Telekom, das Bundeswirtschaftsministerium und das Bundesfinanzministerium. www.haseundigel.com

index

Olga Golubchikova

o.golubchikova@index.de

030 390 88 345



HASE & IGEL

Jan Schoenmakers

jan.schoenmakers@haseundigel.com

0160 794 17 14